

Unser Garten

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **49 (1974)**

Heft 11

PDF erstellt am: **07.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-104459>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Unser Garten

Kurz gesagt - schnell gelesen

Alle Frühjahrsblüher unter den Zwiebel- und Knollengewächsen der gemäßigten Zonen müssen wohl oder übel winterhart sein; anders könnten sie im Frühjahr nicht blühen. Allein, das ist kein ausreichendes Merkmal, um daran die Frosthärte abzulesen zu können. Es gibt vielmehr eine ganze Reihe von sommerblühenden Arten, die ebenfalls vollkommen winterfest sind, obwohl man es manchen gar nicht zutrauen würde: Lilien, Schwertlilien, Lilienschweif, Sommerhyazinthen, Ranunkeln, Anemonen und manche Alpenveilchen überstehen jede Kälte im Freiland. Sobald ihre Stiele nach den ersten ernstesten Nachtfrösten braun geworden sind, schneidet man sie ab und deckt eine Lage Floratorf darüber, die zugleich den Humusgehalt im Wurzelbereich aufbessert. Das ist genug Winterschutz.

Ausgerechnet die Herbstblüher wie Dahlien und andere vertragen dagegen nicht den leisesten Frosthau. Man kann froh sein, dass die ersten paar Grad unter Null nur die oberirdischen Pflanzenteile treffen und nicht Wurzeln,

Zwiebeln oder Knollen; denn sie würden darunter ebenfalls leiden. Es ist jedoch leider auch kein ausreichendes Merkmal für Winterhärte, ob die grünen Pflanzenteile nun absterben oder nicht. «Je härter oben herum, desto eher bereit, im Freien zu überwintern», diese Gleichung geht hier nicht auf. Man sieht dasselbe an vielen Gehölzen, deren Laub schon erfriert, wenn es bloss auf Null zugeht, während das vor Wasserverlusten geschützte Holz besser über die Winterrunden kommt als viele Immergrüne. Ins Haus geholt werden deshalb ausser Dahlien die Gladiolen und Knollenbegonien, Montbretien und Canna, die oft so wirken wie echte Freilandgewächse, denen kein Bodenfrost etwas anhaben kann.

Für alle nicht winterharten Blumenzwiebeln und -knollen wird es höchste Zeit, sobald ihre Triebe sich verfärbt haben. Mit einer Grabegabel hebt man diese Blütenschätze der kommenden Jahre vorsichtig aus dem Boden heraus, ohne sie zu verletzen. Die Triebe schneidet man etwa handhoch über dem Wurzelhals ab und bindet ein dauerhaft beschriftetes Schildchen daran, damit man bei der nächsten Pflanzzeit noch weiss, welche Blütenfarben und -höhen sie hervorbringen. Auf keine andere Weise ist das an den unterirdischen Teilen zu erkennen. An einem trockenen Herbsttag

können die ausgegrabenen Zwiebeln und Knollen bis zum Abend auf dem Land liegenbleiben, um weiter abzutrocknen. Sonst breitet man sie ein, zwei Tage unter Dach auf einem luftigen Platz aus, auf dem Estrich oder unter dem Vordach der Terrasse. Danach erst werden alle Erdreste aus den Wurzeln geschüttelt.

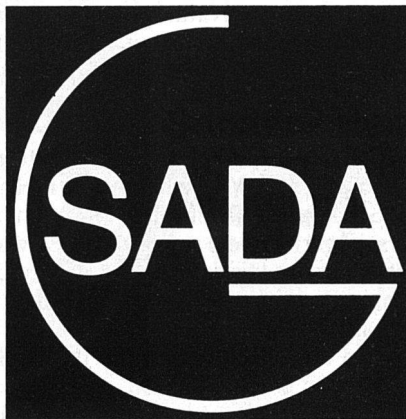
Eingewintert werden Zwiebeln und Knollen auf einer Lage reinem Floratorf, auch zwischen die Zwiebeln streut man ein wenig trockenen Torf, das isoliert und hält zugleich die rechte Feuchtigkeit fest. Nur: zu feucht darf es bis zum Frühjahr keinesfalls werden. Die beste Temperatur liegt zwischen vier und sechs Grad Celsius, nur die Canna hat es gern ein bisschen wärmer. Breschke

Kreuzworträtsel Lösung aus Nr. 10

Waagrecht: 1 Keller, 7 Heu, 8 Alu, 10 Meier, 11 OE, 12 SG, 13 Tic, 14 Teer, 16 Tau, 18 se, 19 Etna, 21 EE, 22 Garten

Senkrecht: 2 Ehe, 3 Leistung, 4 Luege, 5 Ra, 6 Kueche, 9 Loi, 10 Mieter, 15 Er, 17 AT, 18 See, 20 AA, 21 et

SADA
Genossenschaft



**Sanitär - Heizung
Lüftung - Klima
Spenglerei
Dachdecker**

**Zeughausstr. 43
8004 Zürich
Telefon 23 07 36**

Tapeten A.G.

Zürich vis-à-vis Nationalbank Tel. 25 37 30

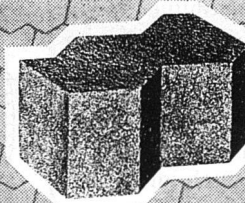
Tapeten, Vorhänge, Wandstoffe

Wismer & Co.

8005 Zürich, Sihlquai 75
Tel. 44 60 20 (Privat 4816 25)

**Zentralheizungen
Strahlungsheizungen
Sanitäre Anlagen
Lüftungen**

**Hunziker-
Pflastersteine**



HUNZIKER

einfach - wirtschaftlich - dauerhaft - schön